

Da ich während meines bisherigen Studiums leider keine Zeit hatte ein Auslandssemester zu machen, war für mich relativ schnell klar, dass ich mein Forschungspraktikum im Master im Ausland absolvieren wollte. Nachdem ich mich für einen Fachbereich entschieden hatte, habe ich mich mit meinem betreuenden Professor an der LMU unterhalten und letztendlich über einen Kontakt des Professors einen Platz in einer Arbeitsgruppe an der Universität in Oxford gefunden. Für die Bewerbung bei der Arbeitsgruppe habe ich dann dem entsprechenden Gruppenleiter meinen Lebenslauf und ein Motivationsschreiben gesendet und hatte nach einem Skype-Interview bereits die Zusage für meinen Praktikumsplatz. Die weitere Absprache mit meinem Betreuer fand dann per Mail statt. Auch die Bewerbung für Erasmus+ hat relativ einfach und zügig funktioniert und ist definitiv zu empfehlen, da ein Praktikum im Ausland schon sehr teuer werden kann. Es empfiehlt sich auch die Wohnungssuche in Oxford früh zu starten, da es relativ schwer ist etwas zu finden und auch die Preise sind deutlich höher als in München, obwohl die Standards geringer sind. Ich habe nach längerem Suchen dann eine Unterkunft in der Nähe des Departments gefunden (über sparerroom.uk) und bin für den Praktikumszeitraum bei einer netten Familie eingezogen. Ich würde es definitiv empfehlen bei Einheimischen zu wohnen, da es anfangs schon hilfreich war jemanden fragen zu können wenn es Probleme gab oder auch einfach jemanden zum Reden zu haben, was unter anderem natürlich auch sehr hilfreich für die Verbesserung der Sprachkenntnisse ist. Ich hatte es zwar nicht für möglich gehalten, aber es regnet wirklich so viel wie alle immer sagen. Es empfiehlt sich daher einen Regenschirm mitzunehmen und auch warme Kleidung, da das Wetter meistens windig und kalt war.

An das Praktikum selbst hatte ich nicht so viele Erwartungen oder Vorstellungen, da trotz früher Absprache mit dem Gruppenleiter mein Projekt erst relativ spät feststand. Aufgrund des guten Rufs der Universität bin ich natürlich davon ausgegangen, dass die Ausstattung in den Laboren besser sein sollte als an der LMU, was sich letztendlich dann auch bestätigt hatte. Da mein Projekt erst relativ spät festgelegt wurde und das Thema damit auch nicht bekannt war, habe ich mich auch nicht wirklich vorher eingeleesen oder vorbereitet, aber das war auch nicht weiter schlimm, da während der ersten Wochen im Praktikum genug Zeit dafür war. Sprachlich und Kulturell habe ich mich nicht zusätzlich vorbereitet, ich habe mir nur einen Reiseführer besorgt um möglichst viel von der Stadt zu sehen. Bevor ich dann wirklich nach England gegangen bin, habe ich mir noch ein Revolut Konto zugelegt (Online Banking), damit ich kostenfrei in England bezahlen und Geld abheben kann, da manche deutschen Banken hohe Gebühren für Bezahlungen im Ausland verlangen. Flüge zwischen England und Deutschland sind relativ günstig und schnell und auch der Transfer zwischen London und Oxford geht einfach und praktisch zu jeder Zeit, da mehrere Busverbindungen zwischen den Flughäfen und Oxford dauerhaft in Betrieb sind. Für die Fortbewegung in Oxford lohnt es sich ein Fahrrad anzuschaffen (gumtree.uk, dailyinfo.uk), da die Busse in Oxford teuer und eher unzuverlässig sind und das meiste wirklich gut mit dem Fahrrad erreichbar ist.

Mein Projekt hat sich hauptsächlich mit der Synthese verschiedener Compounds zum gezielten Abbau von Proteinen beschäftigt, wobei meine Aufgaben neben dem eigenständigen Planen und Ansetzen der Versuche auch das Bestellen aller benötigten Materialien und die anschließende Auswertung aller Daten beinhaltet haben. Zusätzlich hatte ich die Möglichkeit meine Fähigkeiten im Bereich von Zellkultur und biologischen Assays zu verbessern, da ich meine Compounds anschließend auch selbst testen konnte. Die geplanten Versuche sowie erzielten Ergebnisse wurden in regelmäßigen Abständen in den Group Meetings präsentiert und diskutiert und zusätzlich in Meetings mit dem Gruppenleiter besprochen. Neben dem Lernen von neuen Arbeitstechniken im Labor hat mir das Praktikum auch geholfen mein Zeitmanagement zu verbessern, da ich meine Versuche selbst so organisieren und

planen musste, damit ich nicht so viel Leerzeit im Labor habe. Allgemein war eine freie Zeiteinteilung möglich, so dass man auch mal früher gehen konnte, je nachdem wie die Experimente aufgebaut waren. Bevor ich jedoch im Labor anfangen konnte, musste ich eine ganze Menge an Papierkram ausfüllen und Einführungen machen, es hat schon ca. 2 Wochen gedauert bis ich wirklich mein Projekt starten konnte. Trotz des relativ breiten Wissens, dass ich bereits durch mein bisheriges Studium hatte, habe ich noch viel neues Lernen können, vor allem auch durch den Austausch und die Gespräche mit den PhD Studenten und Postdocs aus meiner und den anderen Arbeitsgruppen. Die Leute in meiner Arbeitsgruppe waren alle sehr nett und hilfsbereit und haben jederzeit geholfen, wenn es mal Probleme im Labor gab und es war auch genug Zeit sich auch einfach mal so zu unterhalten.

In der freien Zeit neben dem Praktikum kann man sich in Oxford einiges anschauen, die Stadt ist wirklich sehr schön. Als Academic Visitor hat man über die University Card der Uni die Möglichkeit alle Colleges und die Bodleian Library sowie den Botanischen Garten kostenfrei zu besichtigen, was ich wirklich empfehlen würde zu nutzen. Besonders schön sind Magdalen College, Christ Church und New College und wenn man ins Stadtzentrum geht, dann sollte man definitiv die High Street entlang laufen und sich den Covered Market und die Radcliffe Camera anschauen. Alle Museen können kostenfrei besucht werden (gilt für alle in England, nicht nur Oxford) und von Oxford aus kann man auch einige andere Städte einfach mit Bus oder Bahn erreichen, wie z.B. London oder Birmingham. Wer gerne noch etwas Traditionelles ausprobieren möchte, dem würde ich empfehlen zum Afternoon Tea in eines der vielen Cafes zu gehen. Wer abends noch gerne unterwegs ist, kann auch in einen der vielen Pubs gehen und dort entspannt zu Abend essen und Bier trinken, die Atmosphäre dort ist wirklich angenehm und es ist immer viel los. Falls möglich, dann sollte man auch die Chance nutzen an einem Formal Hall Dinner von einem der Colleges teilzunehmen, allerdings muss man dafür von einem Studenten des entsprechenden Colleges eingeladen werden. Theoretisch besteht auch die Möglichkeit am Hochschulsport in Oxford teilzunehmen, aber die Tarife für Academic Visitors sind teuer und meistens ist es auch schwer einen Platz im Team zu bekommen.

Zusammenfassend würde ich sagen, dass sich der Auslandsaufenthalt für mich gelohnt hat, ich habe letztendlich nicht nur meine sprachlichen Fähigkeiten verbessern können, sondern auch sehr viele neue Eindrücke bekommen und neue Freunde kennengelernt. Ich würde daher jedem empfehlen die Chance zu nutzen und einen Auslandsaufenthalt zu machen. Da ich selbst sehr gute Erfahrungen gemacht habe und eine schöne Zeit in Oxford hatte, würde ich auch das Department weiterempfehlen, allerdings denke ich, dass es sich auf jeden Fall lohnt sich alle Arbeitsgruppen ein bisschen genauer anzuschauen bevor man sich bewirbt, da sehr viele Gruppen dort interessante Forschungsgebiete haben.



Christ Church College



Magdalen College



NDM Research Building